

# «Wo ist denn dieses Kemmeriboden?»

**Schangnau** Noch nicht einmal zwei Jahre ist Omar Mohamed in der Schweiz. Und schon macht der Syrer in der Küche des Landgasthofs Kemmeriboden-Bad die Ausbildung.

**Regina Schneeberger**

Bis der Bus von Escholzmatt im Kemmeriboden eintrifft, dauert es. Sanft gewellte Hügel im Entlebuch. Wiggen Unterbach, Wiggen Egghus, Wiggen Wittenmoos. Sanft gewellte Hügel im Emmental. Schangnau Wald, Schangnau Grunachen, Schangnau Post. Der Hohgant thront als felsige Krone über der Hügellandschaft. Bumbach Bödeli, Bumbach Schwand und schliesslich – nach 32 Minuten – die Endstation. An seine erste Busfahrt erinnert sich Omar Mohamed noch gut: «Nach unzähligen Stopps habe ich mich gefragt – wo ist denn dieses Kemmeriboden?» Doch er kam an sein Ziel: das Restaurant und Hotel Kemmeriboden-Bad. Hier sollte der 18-jährige Syrer bald seine Ausbildung zum Koch anfangen.

Inzwischen ist Omar Mohamed schon heimisch im Landgasthof. Seit gut drei Monaten arbeitet er hier. Fachmännisch führt er durch den Betrieb. Mit Stolz zeigt er die berühmten «Meränge», wie Schmuckstücke beleuchtet in der Vitrine. Aber auch die weniger glamourösen Einrichtungen, den Kühlraum, die Abfallcontainer. Warum er Koch werden wollte? Er habe erst als Sanitär geschnuppert, aber ständig unterwegs sein, das habe ihm nicht gefallen. Als Koch ist das anders. «Am Abend versorge ich das Küchenmesser, und am nächsten Morgen kann ich es am selben Ort wieder hervorholen, das mag ich.»

## Möglichst schnell arbeiten

Den Weg zur Lehre hat er zielstrebig eingeschlagen. Seit einem Jahr und elf Monaten ist der Syrer in der Schweiz. Erst war er in einer Asylunterkunft in St. Gallen, dann im Zentrum auf der Bäregg bei den unbegleiteten Minderjährigen. In Langnau besuchte er das berufsvorbereitende Schuljahr, das die Asylsuchenden auf den Einstieg ins Erwerbsleben vorbereiten soll. Eigentlich dauert das zwei Jahre. Omar Mohamed drückte die Schulbank aber nur ein Jahr. «Ich wollte möglichst schnell arbeiten gehen», sagt er.

Bis vor kurzem wäre das noch nicht ohne weiteres möglich gewesen. Doch in diesem Sommer hat der Bund die Vorlehre Integration gestartet. Anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene können die einjährige Ausbildung vor der eigentlichen Berufslehre absolvieren (siehe Kasten). Im Kanton Bern wird die Vorlehre an acht verschiedenen Standorten angeboten. Auch am Bildungszentrum Emme: in Burgdorf im Bereich Gastronomie, am Oeschberg im Gartenbau.

«Die Herausforderung, einen geeigneten und motivierten Betrieb in den spezifischen Berufsfeldern zu finden, ist gross», sagt Rachel Schipper vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt. Aber dank der Unterstützung der Berufsverbände und der Organisationen der Arbeitswelt habe man bislang für alle einen Ausbildungsplatz gefunden. «Geeignet sind Betriebe, die bereits Erfahrung mit Lernenden und mit



Omar Mohamed lernt von Sava Jurosevic, worauf es beim «Meränge» garnieren ankommt. Fotos: Thomas Peter

Menschen aus anderen Kulturen haben», so Schipper.

## Der Fachkräftemangel

Multikulti ist auch im Kemmeriboden kein Fremdwort. Angestellte aus Griechenland, Deutschland, Österreich sowie Ungarn arbeiten hier in der Küche und im Service. «Die Gastronomie ist eine kulturelle Vielfalt gewohnt», sagt Reto Invernizzi, der den Familienbetrieb in sechster Generation leitet. Und er sieht die Vorlehre Integration als Chance für seine Branche. So könne man etwas gegen den Fachkräftemangel tun. Dass Omar Mohamed anschliessend bei ihm eine Lehre mache und danach im Kemmeriboden-Bad arbeite, könne er sich gut vorstellen. «Er hat dann das Handwerk hier gelernt, das ist ein Vorteil.» Der 18-Jährige passe ins Team und lerne schnell. Auf Deutsch könne er sich schon gut ausdrücken. «Er ist ein sehr interessanter junger Mann, der sich super integriert.»

«Die Sprache ist die grosse Herausforderung für die Auszubildenden», sagt Susanne Amacher. Sie ist Omar Mohameds Lehrerin am Bildungszentrum Emme in Burgdorf. Die Betriebe müssten sich bewusst sein, dass die Lernenden insbesondere auf Berndeutsch nicht alles verstehen würden. Die Vorgesetzten sollten mit ihnen auf Hochdeutsch kommunizieren. Auch an der Berufsfachschule dreht sich alles ums Deutsch. Ob in der Mathematik, im Fach- oder im allgemeinbildenden Unterricht. «Es geht immer um den Spracherwerb», sagt Amacher. Dreizehn Schülerinnen und Schüler werden am BZ Emme als Restaurationsfachleute und Köche ausgebildet. Aus Syrien, Afghanistan, Eritrea, Somalia, Tibet und Pakistan stammen die Lernenden. Einige sind schon seit elf Jahren

in der Schweiz, andere noch nicht mal zwei, wie Omar Mohamed. Der 18-Jährige ist der Jüngste in der Klasse. «Er muss eine unglaubliche Intelligenz haben, so schnell wie er Deutsch lernt», sagt Amacher. Das sei natürlich nicht bei allen so. «Der Spracherwerb hängt von vielen Faktoren wie der Vorbildung oder dem Kontakt zu Deutschsprachigen in der Freizeit ab.»

## Deutsch lernen

In der Küche vom Kemmeriboden-Bad sprechen die Arbeitskollegen eine Mischung aus Hochdeutsch und Dialekt. Wie er die Sprache so schnell gelernt habe? Der 18-Jährige zuckt mit den Schultern. Er lese viel auf dem Internet. Dann lächelt er. «Meine Freundin ist Italienerin, weil ich kein Italienisch kann, sprechen wir Deutsch.» Bevor Omar Mohamed in die Schweiz kam, lebte er fünf Jahre lang im Irak. Mit seinem Bruder floh er vor dem Krieg in Syrien, die Eltern blieben zurück. Bereits im Irak arbeitete er in der Küche, bereitete in einem türkischen Restaurant Kebab zu. Vom Krieg und von der Flucht zu erzählen, behagt ihm nicht. Geht es aber ums Kemmeriboden-Bad, beginnt er offen zu plaudern. «Wenn ich hier bin, habe ich nie Heimweh.» Wie eine Familie seien seine Arbeitskollegen für ihn. Insbesondere Sava Jurosevic, von allen Oma genannt. Wie eine fürsorgliche Grossmutter gibt sie ihm denn auch Ratschläge. Mit aufrechter Haltung gehen, die Leute grüssen und Freude zeigen, das sei wichtig, meint sie. Zwar ist es bereits 39 Jahre her, doch geht es um ihren ersten Arbeitstag im Kemmeriboden, erzählt sie die gleiche Geschichte wie Omar Mohamed. Immer wieder habe sie den Busfahrer gefragt: «Wie weit ist es noch?». «Oh mein Gott, wer kommt denn



Als Koch braucht es eine ruhige Hand.

hier hin, da habe ich ja nichts zu tun», habe sie sich gedacht. «Aber ich habe mich getäuscht, schon am ersten Tag war das Haus voll.»

**«Die Herausforderung, einen geeigneten und motivierten Betrieb in den spezifischen Berufsfeldern zu finden, ist gross.»**

**Rachel Schipper**  
Mittelschul- und  
Berufsbildungsamt

## Die Ausbildung

Vor drei Jahren gab der Bundesrat den Startschuss zur Vorlehre Integration. In achtzehn Kantonen hat die Ausbildung für anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene in diesem Sommer begonnen. 100 Ausbildungsplätze werden im Kanton Bern angeboten. Bund und Kantone wollten Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen rascher in die Arbeitswelt integrieren – und damit auch deren Abhängigkeit von der Sozialhilfe reduzieren, schrieb das Staatssekretariat für Migration (SEM) im Mai in einer Medienmitteilung.

Zwischen 18 und 35 Jahre alt sind die Auszubildenden. In den Branchen Bau, Detailhandel, Dienstleistungen, Hauswirtschaft/Gesundheit, Garten, Gastro, Landwirtschaft und Logistik werden Ausbildungen angeboten. Das Pilotprojekt dauert vier Jahre. Das Staatssekretariat für Migration wird aus einem Rahmenkredit von 46,8 Millionen verteilt über die vier Programmjahre mitfinanzieren. (rsc)

## Die SVP will nicht

**Signau** Arno Jutzi (SP) erhält keine Konkurrenz. Die SVP verzichtet auf das Gemeindepräsidium.

Es hätte eine spannende Gemeindeversammlung werden können. Doch nun kommt es am 1. Dezember in Signau zu keiner Ausmarchung zwischen SVP und SP. Die grosse Siegerin den diesjährigen Wahlen, die SVP, schiebt niemanden ins Rennen ums Gemeindepräsidium. Damit ist der Weg frei für Arno Jutzi. Der SP-Gemeinderat, der in den letzten vier Jahren bereits als Vize geamter hatte, meldete schon früh Interesse an der Aufgabe an. Unklar war bislang, ob die SVP, die mit ihren vier Sitzen im siebenköpfigen Gemeinderat das Sagen haben wird, ebenfalls Anspruch erhebt. Die grössten Wahlchancen hätte Paul Keller gehabt. Er ist Ende Oktober als Bisheriger mit dem besten Wahlergebnis aller Kandidierenden wieder in den Rat gewählt worden.

## Keller tritt nicht an

Doch nun gibt SVP-Präsident Ulrich Hofstetter auf Anfrage bekannt, dass Keller nicht antreten werde. Er habe dies mit der zeitlichen Verfügbarkeit begründet, sagt Hofstetter. Keller werde aber für das Vizepräsidium kandidieren. Ebenfalls im Rat vertreten ist die EVP. Doch ihr wiedergewählter Gemeinderat Andreas Jutzi winkt ab: Er werde weder für das Präsidium noch für das Amt des Vize kandidieren, teilt er auf Anfrage mit. Somit dürfte das Traktandum Wahlen an der Gemeindeversammlung nicht allzu viel Zeit in Anspruch nehmen. Es werden allerdings auch noch je drei Mitglieder der Bau- und Planungskommission sowie der Rechnungsprüfungskommission zu wählen sein. (sgs)

## Nachrichten

### Konzept Alternative Angebotsformen

**Trubschachen** Gestützt auf eine Massnahme im Regionalen Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept der Region Emmental, wurde das Konzept «Alternative Angebotsformen Region Emmental» entwickelt. Dieses soll aufzeigen, wie die örtliche und zeitliche Verfügbarkeit des öffentlichen Verkehrs mit alternativen Angebots- und Betriebsformen verbessert werden kann. Das Grobkonzept identifiziert Ansätze, welche in Pilotversuchen getestet werden könnten. Der Gemeinderat heisst das Konzept gut und wäre bereit, bei einem solchen Pilotversuch mitzuwirken. (pd)

### Bärenplatz: Einen Schritt weiter

**Langnau** Der Gemeinderat hat die Arealentwicklung «Am Bärenplatz» respektive die Anpassungen der baurechtlichen Grundordnung zur Vorprüfung an den Kanton weitergereicht. Der zentral gelegene Platz – heute werden dort Autos parkiert – soll nun überbaut werden. Während der Mitwirkungsfrist gingen 26 Eingaben ein; denn nicht alle haben Freude am geplanten grossen Gebäude (wir berichteten). Gestützt auf die Eingaben und die Stellungnahme der Planungsbehörde, hat der Gemeinderat die Änderungen der baurechtlichen Grundordnung vorgenommen. (pd)